



# Russlandanalysen

Nr. 20

19.3.2004

## *Inhalt*

Kommentar

*...nur 71,2 Prozent. Hans-Henning Schröder, Bremen* 2

Analyse

*Machtkämpfe und Intrigen ... Margareta Mommsen, München* 3

Dokumentation

*Kurzbiographien der Mitglieder der neuen russischen Regierung* 5

Tabellen

*Das vorläufige Wahlergebnis* 9

Chronik

*Vom 4. bis zum 9. März 2004* 12

## *Machtkämpfe und Intrigen beim Wechsel von Kasjanow zu Fradkow*

*Von Margareta Mommsen, München*

### *Zusammenfassung*

Die Vorgänge im Zusammenhang mit der Entlassung des politisch renommierten Regierungschefs Kasjanow und die Berufung des „technischen Premiers“ Fradkow werfen ein Schlaglicht auf Russlands undurchsichtigen politischen Entscheidungsprozess, der eher von Kremlgruppen bestimmt wird und nicht demokratischen Verfahren folgt. Erkennbar ist die Tendenz, relevante Verfassungsbestimmungen zu unterlaufen.

*(Fortsetzung auf Seite 3)*

Kommentar

## ...nur 71,2 Prozent

Von Hans-Henning Schröder, Bremen

Am Sonntag wurde Wladimir Putin mit überwältigender Mehrheit für eine zweite Amtszeit zum Präsidenten der Russischen Föderation gewählt. Das war keine Überraschung. Politische Beobachter im In- und Ausland hatten seit langem mit einem solchen Ergebnis gerechnet. Nicht nur weil der Präsident und sein Stab über die „administrative Ressource“ verfügten und in der Lage waren, Wahlbeteiligung und Wahlergebnis gezielt zu beeinflussen, sondern vor allem deshalb, weil Putin in der russischen Bevölkerung gegenwärtig tatsächlich auf eine breite Zustimmung rechnen kann. Kein anderer Politiker genießt auch nur annähernd das Vertrauen, das die russischen Wähler Wladimir Putin entgegenbringen. Das Wahlergebnis entspricht dem herrschenden politischen Klima. Das hat das Plebiszit am 14. März – eine Wahl kann man den Abstimmungsvorgang schlecht nennen – bestätigt und hat damit den Präsidenten eindrucksvoll legitimiert.

Gewiss können die Vorgänge im Vorfeld der Wahl – die Kandidatenaufstellung und die Bevorzugung Putins in der Wahlkampfphase – nicht die Bedingungen einer „freien und fairen Wahl“ erfüllen. Andererseits war es auch keine Scheinwahl sowjetischen Typs, bei der eine Monopolpartei 99,96 Prozent der Stimmen einstrich. Das System Putin stellt keine Rückkehr zu sowjetischen Verhältnissen dar, es funktioniert anders. An die Stelle einer ideologisch gegründeten bürokratischen Herrschaft ist das persönliche Regiment eines durch Volkswahl legitimierten Herrschers getreten. Dies war bereits zur Zeit Jelzins ähnlich, doch beruhte Jelzins Macht auf einer heterogenen Allianz aus Moskauer Exekutive, regionalen Eliten und Finanzmagnaten. Das hat sich unter Putin geändert. Diesem ist es in seiner ersten Amtszeit gelungen, die regionalen Machthaber und die großen Finanzgruppen von der Macht abzudrängen und die Exekutive mit Leuten seines Vertrauens zu durchsetzen. Damit hat er das persönliche Regiment stabilisiert, wenngleich es am Hofe Putins immer noch interne Konflikte und Gruppengesänge gibt.

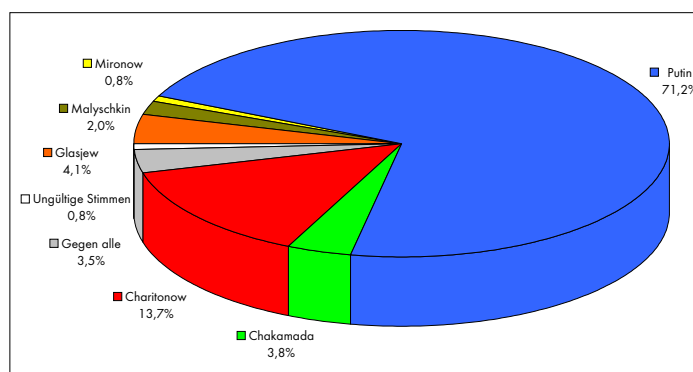
Unter dem Einfluss dieser Entwicklung gewinnen auch die demokratischen Institutionen, die unter Jelzin im Ansatz vorhanden waren, einen anderen Charakter. Ein gutes Beispiel dafür ist die Zentrale Wahlkommission,

eigentlich Garant für die Durchführung allgemeiner, unmittlbarer, freier, gleicher und geheimer Wahlen. Sie hat den Abstimmungsvorgang am 14. März 2004 professionell organisiert und technisch kompetent durchgeführt. Doch schaut man sich die regionalen Wahlergebnisse an (vgl. Tabelle Seite 9), so stößt man in einer Reihe von Regionen auf unwahrscheinlich hohe Wahlbeteiligungen, mit denen überraschend hohe Zustimmungsraten für Putin Hand in Hand gehen. In Inguschetien, in Dagestan oder Tschetschenien, um nur diese drei zu nennen, wurden nahezu sowjetische Resultate erzielt. Und man kann sich des Verdachts nicht erwehren, dass hier jemand stapelweise „richtig“ ausgefüllte Stimmzettel in die Urnen gestopft hat. Das Bemerkenswerte ist, dass die Zentrale Wahlkommission diese unglaublichen

Ergebnisse ohne jede sichtbare Reaktion hinnimmt. Damit stimmt überein, dass sie Proteste von Putins Gegenkandidaten, die in den elektronischen Medien offenkundig benachteiligt wurden, mit fadenscheinigen Gründen zurückgewiesen hat. Die Kommission fungiert im System Putin eben

nicht als demokratische Institution, die eine „freie und faire“ Durchführung der Wahlen garantiert, sondern als Instrument zur Sicherung des persönlichen Regiments des Präsidenten.

Putins Stellung ist für die nächsten vier Jahre durch die Wahl in beeindruckender Weise legitimiert. Er ist der Partner, mit dem Deutschland und Europa internationale Politik gestalten müssen. Doch die innere Entwicklung Russlands ist auf keinem guten Wege. Die Institutionen eines demokratischen Systems wie Wahlen, Parteien, Parlament sind zwar vorhanden, aber weitgehend ihres inneren Gehalts beraubt. Die Stabilität des Regimes wird über die Person des Präsidenten hergestellt, nicht durch dauerhafte rechtliche und verfassungsmäßig abgesicherte Strukturen. Gewiss hat der Präsident angekündigt, er wolle das Parteiensystem, die Medien, die Zivilgesellschaft in seiner zweiten Amtszeit weiter ausbauen, doch hat seine Administration gerade diese Institute in der ersten Amtszeit demontiert. Wenn sie diese jetzt neu belebt, dann erinnert das an das Russland Katharinas der Großen, als Gesellschaft eine „staatliche Veranstaltung“ war, nicht ein Prozess sozialer Selbstorganisation.



Analyse

## *Machtkämpfe und Intrigen beim Wechsel von Kasjanow zu Fradkow*

Von Margareta Mommsen, München

### *Undurchsichtige Personalpolitik des Kremls*

Warum hat Putin entgegen den Verfassungsbestimmungen die Regierung vor anstatt nach den Präsidentschaftswahlen neu gebildet? Warum wurde der politisch profilierte Premierminister Michail Kasjanow urplötzlich gefeuert und an seine Stelle ein farbloser Apparatschik postiert? Ein Blick auf Machtkämpfe und Intrigen hinter den Kremlkulissen gibt eine Ahnung davon, wie ungefestigt das System Putin in Wirklichkeit ist – entgegen aller Propaganda über die stabilen Verhältnisse in der Politik Russlands.

Spekulationen über eine bevorstehende Entlassung des Regierungschefs Kasjanow hatte es immer wieder gegeben. Entgegen allen Unkenrufen hielt sich der Premierminister, der Jelzins „Familie“ und den „Oligarchen“ nahe stand, jedoch über vier Jahre im Sattel. Er überstand selbst die auch für ihn prekäre Jukos-Affäre. Kasjanow hatte das brutale Vorgehen gegen den Jukos-Chef Chodorkowskij offen kritisiert und damit den Präsidenten selbst desavouiert. Gleichwohl blieb er Regierungschef. Putin nahm auch die Dumawahlen, die erstmals einer „Regierungspartei“ eine parlamentarische Mehrheit verschafften, nicht zum Anlass, um Kasjanow aus dem Amt zu kippen. Deshalb gingen Beobachter davon aus, dass der Regierungschef frühestens nach den Präsidentschaftswahlen gehen werde, wenn das Kabinett kraft Verfassung ohnehin neu zu bestellen war.

### *Entlassung des Politikers Kasjanow und Berufung des Apparatschiks Fradkow*

Aus heiterem Himmel kam dann der Entlassungsbefehl am 24. Februar 2004, knapp drei Wochen vor den Präsidentschaftswahlen. Ungeachtet des absehbaren sicheren Sieges für den Amtsinhaber Putin hätte es schon demokratischer Anstand zwingend geboten, das Ergebnis des Urnenganges vor der Regierungsneubildung abzuwarten. Der Vorgang löste allgemeines Unbehagen aus. Die betroffenen Minister erfuhren aus den Medien von ihrer Entlassung. Die parlamentarische Mehrheitspartei wurde vom Kreml erst zu Rate gezogen, nachdem die Entscheidung über den Nachfolger bereits feststand. Politiker und Beobachter spekulierten über die Motive und Absichten, die sich hinter der unerwarteten Entscheidung verbargen. Da Putin zunächst einen „geschäftsführenden Premierminister“ einsetzte und tagelang kein Sterbenswörtchen über den wahren Nachfolger verlor, schossen die Gerüchte über den neuen Regierungschef noch weiter ins Kraut.

<sup>1</sup> Als „Silowik“ werden Angehörige der Machtstrukturen bezeichnet. Zu den Machtstrukturen zählen Armee und Verteidigungsministerium, das Innenministerium und die Sicherheitsdienste.

Als wahrscheinliche Kandidaten wurden etwa zwanzig Personen gehandelt. Wie bei einem Pferderennen gab es klare Favoriten, so den liberalen Ökonomen und bisherigen Finanzminister Alexej Kudrin, oder den amtierenden Verteidigungsminister und „Silowik“<sup>1</sup>, Sergej Iwanow. Als Geheimtipps galten der tüchtige Petersburger Jurist und stellvertretende Präsidentschaftsleiter Dmitrij Kosak und Boris Aljoschin, einer der amtierenden Ersten Vizepremiere und Autor der so hochgerühmten Verwaltungsreform. Dann schlug am 1. März die Nachricht über den Wunschkandidaten des Kremls wie eine Bombe ein. Es zeigte sich, dass alle Kalküle über einen potentiellen Amtsanwärter aus der ersten politischen Liga falsch gewesen waren. Ein Kommentator meinte zu Recht, dass in der russischen Politik eben nichts vorhersagbar sei. Der Kreml hatte in der Tat aus dem Füllhorn einen Kandidaten gezaubert, mit dem überhaupt nicht zu rechnen war, und den niemand kannte. Es handelte sich um Michail Fradkow, einen altgedienten sowjetischen Experten in Außenhandelsfragen – ehemaliger Chef der Steuerpolizei und zuletzt diplomatischer Vertreter Moskaus bei der EU. Der Vorgang erinnerte fatal daran, wie seinerzeit Wladimir Putin selbst aus der *black box* der „Jelzin-Familie“ hervorgeholt worden war. Damals hatte die ganze Welt die Frage gestellt: „Who is Mister Putin?“ Nun hieß es: „Fradkow Who?“

### *Offizielle Begründungen für das Regierungsrevirement*

Der Schock über die Wahl Fradkows reichte tief in die Moskauer politische *beau monde* hinein. Die offiziellen Erklärungen zum Hinauswurf Kasjanows und dann die Begründung der Nominierung Fradkows wirkten wenig glaubhaft. Die allgemeine Verunsicherung wuchs. Putin bezeugte der Regierung Kasjanow, sie habe „zufriedenstellend“ gearbeitet. Er wolle jedoch die russische Öffentlichkeit frühzeitig mit seinem neuen politischen Kurs und folglich mit seinem neuen Premierminister vertraut machen. Eher trotzig als überzeugt klang die unmittelbare Begründung der Entlassung: „Ich kann dies tun, und das heißt, ich muss es tun.“ Offenkundig sah sich Präsident Putin veranlasst, dem Präsidentschaftskandidaten Putin Mut zu dem ungewöhnlichen Schritt zuzusprechen. Dann betonte er die Bedeutung des Regierungschefs, da er das zweithöchste staatliche Amt verkörpere. Solche Erklärungen konnten die Erwartungen in eine eindrucksvolle politische Führungsfigur im Sessel des Ministerpräsidenten nur weiter

hochschrauben. Prompt weiteten sich die Spekulationen über den neuen Premierminister aus. Dies führte so weit, dass einige Moskauer Auguren auf den abwegigen Gedanken verfielen, Putin könnte und sollte doch die beiden Ämter des Staatsoberhauptes und des Regierungschefs selbst übernehmen. Dann hätte man klare demokratische Verhältnisse wie in den USA. Von der dazu gehörigen Gewaltenteilung sprach keiner. Umso offenkundiger wurde die verbreitete Unkenntnis der semipräsidentiellen russischen Verfassungsordnung.

### *Vorgeschützte Sorge um eine zu niedrige Wahlbeteiligung*

Unterdessen setzten die Regisseure im Kreml alles daran, um die erforderliche Beteiligung von über 50 Prozent der Wahlberechtigten an den Präsidentenwahlen sicherzustellen. Widrigenfalls müssten die Wahlen wiederholt werden, wäre die so sorgfältig betriebene propagandistische Vermarktung Putins hinfällig, träte Kasjanow ins Rampenlicht. Da Putin schon lange als der sichere Sieger feststand, ging es jetzt darum, dem faktischen Plebiszit Rechtsgültigkeit zu verschaffen. Es bedurfte irgendeines Kunstgriffs, um das öffentliche Interesse am bevorstehenden Urnengang zu erhöhen. Genau diesen Zweck sollte die vorgezogene Regierungsneubildung erfüllen. Wen scherte es letztlich, ob dies 'politisch korrekt' war oder nicht. Später wurde nachgereicht, der Präsident habe der dringenden neuen Reformen wegen mit einer Regierungsbildung nach den Wahlen „keine Zeit verlieren“ wollen. Putin selbst machte klar, dass früher versprochene Konsultationen mit der parlamentarischen Mehrheit zusätzlichen Zeitverlust bedeutet hätten. Solche Argumente und Erklärungen wirkten herbeigeht und aufgebauscht. Zudem erhöhten sie die Verfassungs- und Demokratietauglichkeit des Vorgangs noch lange nicht, ganz im Gegenteil. Dazu passte, dass der Präsident anlässlich der Ernennung der Regierung Fradkow ausdrücklich versicherte, die verfassungsmäßig notwendige Neubestellung des Kabinetts nach den Wahlen werde pure Formsache sein. Dieses Potpourri fadenscheiniger und nicht sonderlich verfassungskonformer Begründungen sollte dazu dienen, den Hinauswurf Kasjanows damit zu verschleiern, dass es eigentlich um die Entlassung der ganzen Regierung gegangen sei.

### *Hintergründe der Entlassung Kasjanows*

Die Moskauer Augurengemeinde ging davon aus, dass eine so wichtige und unter größter Geheimhaltung getroffene Entscheidung nur von Putins „innerem Zirkel“ getroffen werden konnte. Ihm waren mit Gewissheit die beiden Stellvertretenden Präsidialamtsleiter Igor Setschin und Viktor Iwanow zuzurechnen, die dem Geheimdienst

entstammten und schon in der Chodorkowskij-Affäre als die treibenden Kräfte im Hintergrund agiert hatten. In der Inszenierung des Coups wollte man die Handschrift Viktor Iwanows erkennen.

Die Journalistin Jelena Dikun bot in der Wochenzeitung „Moskowskie Nowosti“ (2004 Nr. 8 vom 5.–11.3.04) folgende Version an: Danach hatte sich Kasjanow spätestens Anfang Februar den Unmut von Setschin und Iwanow zugezogen, als ihre über Mittelsmänner ventilierten Wünsche, an der in diesem Jahr anstehenden Privatisierung großer Projekte wie Waggonfabriken, Schifffahrts- und Fluggesellschaften beteiligt zu werden, zurückgewiesen worden waren. Sie forderten den Kopf Kasjanows. Um Putin von der Dringlichkeit seiner Entlassung zu überzeugen, brachten die beiden dann das Argument einer mutmaßlich nicht hinreichenden Wahlbeteiligung ins Spiel. Auch wenn diese Version über das Schurkenstück der „Silowiki“ nicht restlos erhärtet ist, spricht vieles dafür, dass ein Interessenkonflikt dieser oder ähnlicher Art innerhalb der typischen informellen Macht- und Entscheidungsstrukturen des Systems Putin die geschilderten Konvulsionen kurz vor den Präsidentenwahlen tatsächlich ausgelöst hat.

### *Präsentation von Kasjanows Nachfolger – „Fradkow Who?“*

Nach der Entlassung Kasjanows musste Putin rasch einen Nachfolger finden. Dass er beinahe eine Woche benötigte, nur um mit Michail Fradkow einen obskuren Apparatschik zu präsentieren, bezeugt zunächst, dass es entgegen der Vielzahl der in der Öffentlichkeit gehandelten politischen Stars nur ganz wenige gab, die Putins Wunschvorstellungen vom zweiten Mann im Staate entsprachen. Gegenüber der Öffentlichkeit begründete Putin die Nominierung Fradkows damit, dass der 53jährige ein erfahrener Verwaltungsfachmann und eine „anständige Person“ sei. Auffällig war, dass er die gründlichen Kenntnisse Fradkows in den Machtorganen Polizei und Sicherheitsdienste hervorhob.

Tatsächlich empfahl sich Fradkow in erster Linie als ein ebenso gewissenhafter wie hartgesottener sowjetischer Apparatschik und als anpassungsfähiger Außenhandelsminister der Jelzin-Zeit. Er verkörpert einen Technokraten, umsichtigen Manager und Pragmatiker, keineswegs jedoch einen Politiker. In der Biographie Fradkows lassen sich frühere Verbindungslinien zur oligarchischen Alfa-Gruppe, zur Rüstungsindustrie und zu den Sicherheitsstrukturen auftrun. Dabei springt Fradkows Tätigkeit als Stellvertretender Sekretär des Nationalen Sicherheitsrates ins Auge. In diesem Amt war Fradkow zur gleichen Zeit tätig, als der heutige Verteidigungsminister Sergej Iwanow dort den Sekretärsposten bekleidete. Die enge

Kooperation mit Sergej Iwanow legt es nahe, Fradkow dem Lager der „Silowiki“ zuzurechnen. Einige Beobachter beschreiben ihn als einen Sicherheitsminister in Zivillkleidung. Einigkeit herrscht darüber, dass Fradkow als „technischer Premier“ und loyaler Gehilfe des Präsidenten agieren werde. Gerade dies gereiche Putin zur seelischen Labsal, so Kremlberater Stanislaw Belkowskij. Die Zeit einer vom Kreml noch halb autonomen Regierung mit einem politischen Schwergewicht à la Kasjanow an der Spitze ist jedenfalls vorbei. Die Nominierung eines Apparatschiks widerspricht den von Putin selbst geschürten Erwartungen in einen politischen Premier. Fradkow steht auch nicht für den neuen politischen Kurs, den Putin mit der Regierungsumbildung den Wählern nahe bringen wollen. Insofern ist die Fadenscheinigkeit der offiziellen Begründungen für den vorgezogenen Regierungswechsel nur allzu offenkundig geworden.

### *Alle Macht dem Präsidenten?*

Augenblicklich hat es der Präsident vorgezogen, bei der Regierungsneubildung keine der Kremlgruppen, ob „Silowiki“ oder liberale Wirtschaftstechnokraten, zu bevorzugen. Mit Fradkow, einem Softliner unter den „Silowiki“, wurde ein Statthalter eingesetzt. Dies hat auch zur Folge, dass alle wichtigen politischen Entscheidungen Putin selbst vorbehalten bleiben. Schon sieht man in

*Über die Autorin:*

Margarete Mommsen ist emeritierte Professorin für Politikwissenschaft der Universität München.

Putin einen neuen französischen Sonnenkönig und das Diktum Ludwigs XIV – *l'Etat c'est moi* – wird nun dem russischen Präsidenten zugeschrieben. In den Augen anderer ist die vorgebliche Anhäufung der Macht auf eine Person nur ein Propagandaprodukt und Bluff. Da passt schon eher die kürzlich von Putin gezeichnete Karikatur als „Fürst Wladimir Putjomkin“. Und auch die folgende Überlegung hat vieles für sich: Putin habe mit der Berufung Fradkows nur eine Person seines eigenen Kalibers geholt und damit zugleich die schon klassische Frage – *Who is Mister Putin?* – beantwortet.

Aus den geschilderten dramatischen Ereignissen ist das Fazit zu ziehen, dass im System Putin die demokratischen Verfahren und Einrichtungen nicht gemäß der Verfassung funktionieren, dass nicht Parteien und politisch verantwortliche Regierungen das Sagen haben, sondern obskure Einflussgruppen hinter den Kremlmauern um die Macht ringen. Ob sich jetzt, nach Putins Wahlsieg, das Blatt wieder wendet, bleibt abzuwarten. Es ist nicht auszuschließen, dass die aus dem Erfolg empfangene seelische Labsal den vorsichtigen Geheimdienstler dazu ermuntert, sich auf neue demokratische Experimente einzulassen.

*Redaktion: Hans-Henning Schröder*

## Dokumentation

### *Kurzbiographien der Mitglieder der neuen russischen Regierung*

#### *Ministerpräsident: Michail Fradkow*

Geboren 1950 im Gebiet Kujbyschew (heute: Samara). Studium am Moskauer Institut für Werkzeugmaschinenbau, Examen 1972. 1973 tätig im Apparat des Wirtschaftsberaters an der sowjetischen Botschaft in Indien, 1975 im Außenhandelsunternehmen „Schwerindustriexport“. 1984 Stellvertretender Leiter der Hauptverwaltung für Lieferung beim Staatskomitee für Außenwirtschaft, 1988 wurde er Stellvertretender Leiter einer Hauptverwaltung im Ministerium für Außenwirtschaft. 1991 und 1992 war er ständiger Vertreter der Sowjetunion (bzw. Russlands) bei GATT. 1992 Stellvertretender, 1993 Erster Stellvertretender Minister für Außenhandel. 1997 Außenhandelsminister. 1998 Vorsitzender des Direktorenrats der Versicherungsgesellschaft „Ingosstrach“. Im Mai 1999 Handelsminister. Im Mai 2000 Erster Stellvertretender Sekretär des Sicherheitsrates. März 2001 Direktor des Föderalen Dienstes der Steuerpolizei. Im März 2003 Bevollmächtigter Vertreter Russlands im Ministerrang bei der EU. März 2004 Ministerpräsident. (vgl. die ausführlichere Biographie in Russlandanalysen 18, S. 2f.)

#### *Stellvertretender Ministerpräsident: Alexander Schukow*

Geboren am 1.6.1965 in Moskau. Wirtschaftsstudium an der Moskauer Lomonossow-Universität. Abschluss 1978. 1978–1980 Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Institut für Systemforschung der Akademie der Wissenschaften, 1980–1991 Mitarbeiter der Hauptverwaltung Valuten im Finanzministerium. 1991–1993 Vizepräsident eines Exportunternehmens. 1991 ein Diplom an der Harvard-Universität. 1993 Dumaabgeordneter des



Blocks „Russlands Wahl“. Mitglied des Haushaltsausschusses. Wiedergewählt 1995, Mitglied der Fraktion „Russische Regionen“, Stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses, dann Vorsitzender. 1999 auf der Liste von „Vaterland-Ganz Russland“ wiedergewählt, Vorsitzender des Haushaltsausschusses. Spricht fließend englisch. Verheiratet, ein Sohn. Vizepräsident des russischen Schachverbandes.

***Außenminister: Sergej Lawrow***

Geboren am 21.3.1950. Studium am Moskauer Staatsinstitut für Internationale Beziehungen (MGIMO), Abschluss 1972. Tätigkeit im diplomatischen Dienst der UdSSR. Posten in Sri Lanka und bei der UN in New York. Im Moskauer Außenministerium Tätigkeit in der Abteilung für internationale Organisationen, zu deren Leiter er 1988 aufrückte. 1992–1994 Stellvertretender Außenminister. Seit Juli 1994 Ständiger Vertreter Russlands bei der UN. Spricht Englisch, Französisch und Singhalesisch. Verheiratet, eine Tochter.

***Innenminister: Raschid Nurgalijew***

Geboren am 8.10.1956 in der Kasachischen Unionsrepublik. Physikstudium an der Staatsuniversität Petrosawodsk. Abschluss 1979, danach Tätigkeit als Physiklehrer in Karelien. 1981 in Karelien Eintritt in den KGB. Tätigkeit im Bereich der Inlandsaufklärung, u. a. als Leiter der Abteilung zur Terrorismusbekämpfung der Republik Karelien. 1995 Wechsel nach Moskau in den Zentralapparat des Inlandsgeheimdienstes als Hauptinspektor der Organisations-Inspektionsabteilung. 1998–1999 Leiter der Hauptkontrollabteilung in der Präsidialverwaltung, 1999–2000 Leiter der Abteilung zur Bekämpfung von Schmuggel und Drogenhandel im Departement für wirtschaftliche Sicherheit des Inlandsgeheimdienstes FSB. 2000–2002 Stellvertretender Direktor des FSB. 2002 Erster Stellvertretender Innenminister, Leiter des Dienstes der Kriminalpolizei unter Beibehaltung seiner Zugehörigkeit zum FSB. Januar 2004 kommissarischer Innenminister. Verheiratet, zwei Töchter.

***Minister für Wirtschaftsentwicklung und Handel: German Gref***

Geboren am 8.2.1964 in der Kasachischen Unionsrepublik. 1982–1984 Wehrdienst. Studium der Rechtswissenschaften an der Staatsuniversität in Omsk. Komsomolorganisator der Fakultät. Abschluss 1990. 1990 Doktorand an der Leningrader Universität. Begegnet Sobtschak und Putin. 1991 Rechtsberater des Wirtschafts- und Eigentumskomitees eines Petersburger Bezirks, dessen Leiter er rasch wird. 1994 Stellvertretender Leiter des Eigentumskomitees der Stadt Petersburg, 1997 Vorsitzender. 1998 Erster Stellvertretender Minister für Staatseigentum. 2000 Minister für Wirtschaftsentwicklung und Handel. Verheiratet, ein Sohn.

***Minister für Notstandssituationen und Katastrophenschutz: Sergej Schojgu***

Geboren am 21.5.1955 in Tschadan (Autonome SSR Tuwa). Studium am Polytechnischen Institut in Krasnojarsk, 1977 Abschluss als Bauingenieur. 1978–1987 Tätigkeit in verschiedenen Bauunternehmen. Aufstieg vom Ingenieur zum Leiter eines Industriebaustrusts. 1988 eingesetzt bei Rettungsarbeiten nach dem Erdbeben in Armenien. 1988–1989 2. Sekretär des Stadtparteikomitees in Abakan, 1989 Inspektor des Gebietsparteikomitees von Krasnojarsk. 1990 Stellvertretender Leiter des Staatskomitees der Russischen SFSR für Architektur und Bauwesen. 1991 Leiter des Staatskomitees der Russischen SFSR bzw. der Russischen Föderation für Notstandssituationen. 1994 nach Umwandlung des Staatskomitees in ein Ministerium Minister für Zivilverteidigung, Notstandssituationen und Beseitigung der Folgen von Naturkatastrophen. Generalleutnant. Mitglied des Sicherheitsrats. 1999 Vorsitzender des neugegründeten Wahlblocks „Medwed“ (auf Basis von „Einheit“). 2001 Vorsitzender der Partei „Einheit“.

***Verteidigungsminister: Sergej Iwanow***

Geboren am 31.1.1953 in Leningrad. Sprachstudium an der Leningrader Staatsuniversität, 1976 KGB-Kurs in Minsk. Eintritt in den KGB. Tätigkeit in der Auslandsaufklärung sowohl in der UdSSR wie im Ausland (Europa und Afrika). 1998 Stellvertretender Direktor des Inlandsgeheimdienstes FSB, zugleich Leiter der Abteilung für Analyse, Prognose und strategische Planung. 1999 Sekretär des Sicherheitsrats. 2001 Verteidigungsminister. Generalleutnant a.D. Spricht Englisch und Schwedisch. Verheiratet, zwei Töchter.

***Finanzminister: Alexej Kudrin***

Geboren am 12.10.1961 in Dobel (Lettland). Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Leningrader Staatsuniversität. Abschluss 1983. Tätigkeit am Institut für sozialökonomische Probleme der Akademie der Wissenschaften. Zusammenarbeit mit Tschubajts. 1988 Doktorand am Institut für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften. Promotion. 1990 Stellvertretender Leiter des Komitees des Leningrader Stadtextekutivkomitees für Wirtschaftsreformen. 1992 Vorsitzender Hauptverwaltung Finanzen des Petersburger Bürgermeisteramtes. Seit 1993 auch Präsident der Sankt-Petersburger Bank für Rekonstruktion und Entwicklung. 1996 Stellvertretender Leiter der Präsidialadministration. 1997 Erster Stellvertretender Finanzminister. Januar 1999 Erster Stellvertretender Vorsitzender des Strommonopolisten UES Rossii. Juni 1999 Erster Stellvertretender Finanzminister, Mai 2000 Finanzminister und Stellvertretender Ministerpräsident. Verheiratet, eine Tochter.

***Minister für Landwirtschaft und Fischerei: Alexej Gordejew***

Geboren am 28.2.1955 in Frankfurt/Oder. Studium am Moskauer Institut für Eisenbahntransport, Abschluss 1978. 1978–1980 Wehrdienst. Seit 1980 Tätigkeit in Logistikabteilungen verschiedener Dienststellen der Lebensmittelindustrie und des Agrarkomplexes. 1986 Stellvertretender Generaldirektor des agroindustriellen Kombinats „Moskau“. 1992 Stellvertretender Verwaltungschef des Ljuberecker Bezirks (Gebiet Moskau). 1997 Chef der Wirtschaftsabteilung des Landwirtschaftsministeriums. 1998 Erster Stellvertretender Minister für Landwirtschaft und Nahrungsmittel. 1999 Minister für Landwirtschaft und Nahrungsmittel. Mai 2000 Landwirtschaftsminister und Stellvertretender Ministerpräsident. Mitglied der Agrarpartei.

***Minister für Gesundheitswesen und Sozialentwicklung: Michail Surabow***

Geboren am 3.10.1953 in Leningrad. Studium am Moskauer Ordschonikidze-Institut für Verwaltung. 1975 Abschluss als Ökonom-Kybernetiker. 1975–1978 Doktorand an demselben Institut. 1978–1981 Doktorand am Wissenschaftlichen Institut für Systemforschung der Akademie der Wissenschaften. 1981–1982 Dozent am Moskauer Montagetechnikum, 1982–1983 Ingenieur bei Ortechstroj (Moskau). 1983–1988 Leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungs- und Konstruktionsinstitut für Montagetechnologie. 1988–1992 Stellvertretender Leiter des Bautrusts „Mospromtechmontasch“. 1992–1998 Generaldirektor der Moskauer Versicherungsgesellschaft „MAKS“ und von „MAKS-M“. 1998 Erster Stellvertretender Minister für Gesundheitswesen. Mai 1999 Vorsitzender des Pensionsfonds der Russischen Föderation. Verheiratet, ein Sohn, eine Tochter.

***Minister für Bildung und Wissenschaft: Andrej Fursenko***

Geboren am 17.6.1949 in Leningrad. Studium an der Leningrader Universität. 1971 Abschluss. 1971–1991 Tätigkeit im Leningrader Physikalisch-technischen Joffe-Institut. Aufstieg vom Wissenschaftlichen Mitarbeiter zum Stellvertretenden Direktor für Wissenschaftliche Arbeit. 1991–1993 Vizepräsident des Petersburger „Zentrums für zukunfts-trächtige Technologien“. 1994–2001 Generaldirektor des Petersburger Regionalfonds für wissenschaftlich-technische Entwicklung, 2001–2002 Stellvertretender Minister für Industrie, Wissenschaft und Technologie. 2002 Erster Stellvertretender Minister. Oktober 2003 amtierender Minister.

***Minister für Kultur und Information: Alexander Sokolow***

Geboren am 8. August 1949 in Leningrad. 1967 Abschluss in der Geigenklasse einer Musikschule. Studium am Moskauer Tschajkowskij-Konservatorium. 1973 Abschluss an der Historisch-theoretischen Fakultät. 1981 Promotion, 1992 Habilitation. Seit 1992 Prorektor des Konservatoriums für Wissenschaft und Lehre. 1996 Lehrstuhl für Musiktheorie. März 2001 Rektor des Tschajkowskij-Konservatoriums.

***Minister für Bodenschätze: Jurij Trutnew***

Geboren 1.3.1956. Studium am Polytechnischen Institut in Perm. 1978 Abschluss als Bergbauingenieur. 1978 Ingenieur, dann Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Permer Forschungsinstitut für Mineralöl. 1981–1988 Tätigkeit im Stadt- und im Gebietskomitee des Komsomol. 1990 Generaldirektor des Unternehmens „EKS LIMITED“, Präsident der Holding „EKS“. 1994 Abgeordneter im Regionalparlament. 1996 Bürgermeister von Perm. 2000 Gouverneur von Perm. Verheiratet, zwei Söhne. Besitzt den 3. Dan in Karate.

***Justizminister: Jurij Tschajka***

Geboren am 21.5.1953 in Nikolajewsk am Amur (Gebiet Chabarowsk). 1968–1970 Studium am Polytechnischen Institut in Komsomolsk am Amur, Tätigkeit als Elektriker in einer Werft. 1970–1972 Wehrdienst. Studium der Rechtswissenschaften in Swerdlowsk. Abschluss 1976. Arbeit in der Staatsanwaltschaft des Gebiets Irkutsk. 1984–1986 Instruktor in der Verwaltungsabteilung des Irkutsker Gebietskomitee der KPdSU. 1986 Erster Stellvertretender Gebietsstaatsanwalt. 1988 Leiter der Rechts- und Staatsabteilung des Gebietsparteikomitees. 1990 Transportstaatsanwalt von Ostsibirien. 1992 Gebietsstaatsanwalt von Irkutsk. 1995 Erster Stellvertretender Generalstaatsanwalt der Russischen Föderation. 1999 amtierender Generalstaatsanwalt. August 1999 Justizminister.

***Transportminister: Jurij Lewitin***

Geboren am 21.2.1952 im Gebiet Odessa. 1970 Eintritt in die Sowjetischen Streitkräfte. Bis 1973 Studium an der Leningrader Schule für Eisenbahntruppen und militärische Kommunikation. Dienst im Militärbezirk Odessa und in der Südlichen Gruppe der Truppen (Ungarn). 1980–1983 Ausbildung an der Militärakademie für Rückwärtige Dienste und Transport. 1983 Kommandeur des militärischen Bereichs der Bajkal-Amur-Magistrale, danach Stellvertretender Leiter der militärischen Komponente der Moskauer Eisenbahnen. 1994–1995 Tätigkeit in einer Finanz-Industriellen Gesellschaft der Eisenbahn, ab 1996 in der Aktiengesellschaft „Severstaltrans“. „Severstaltrans“ ist ein international operierendes Logistikunternehmen, das Transporte auf dem Land- und Seeweg organisiert. 1998 Stellvertretender Generaldirektor dieses Unternehmens. Verheiratet, eine Tochter.

***Minister für Industrie und Energetik: Viktor Christenko***

Geboren am 28.8.1957 in Tscheljabinsk. Studium am Tscheljabinsker Polytechnischen Institut. Nach dem Abschluss 1979 arbeitete er als EDV-Ingenieur am dortigen Lehrstuhl für Ökonomie des Maschinenbaus. 1980–1982 Laborleiter, 1983 Lehrer, dann Dozent am Lehrstuhl für Ökonomie des Maschinenbaus des Tscheljabinsker Polytechnischen Instituts. 1990 Abgeordneter des Tscheljabinsker Stadtsowjets. 1991 Stellvertretender Vorsitzender des städtischen Exekutivkomitees. Oktober 1991 Stellvertreter des Verwaltungschefs des Gebiets Tscheljabinsk. 1994 Erster Stellvertreter des Verwaltungschefs. Organisiert 1995 in Tscheljabinsk die regionale Organisation der Partei „Unser Haus Russland“. Bei den Präsidentenwahlen 1996 ist er regionale Vertrauensperson Jelzins. März 1997 Bevollmächtigter Vertreter des Präsidenten im Gebiet. Juli 1997 Stellvertretender Finanzminister. April 1998 Erster Stellvertretender Ministerpräsident. Oktober 1998 Erster Stellvertretender Finanzminister. Mai 1999 Erster Stellvertretender Ministerpräsident. Mai 2000 Stellvertretender Ministerpräsident. Verheiratet, 3 Kinder.

***Sekretär des Sicherheitsrates: Igor Iwanow***

Geboren am 23.9.1945. Studium am Moskauer Thores-Institut für Fremdsprachen. Abschluss 1969. 1969 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im IMEMO (Institut für Weltwirtschaft und internationale Beziehungen der Akademie der Wissenschaften). Seit 1973 im diplomatischen Dienst. Wechselt wiederholt zwischen Madrid (zuletzt als Botschafter, 1991) und dem Außenministerium in Moskau. 1993 Erster Stellvertretender Außenminister. 1998 Außenminister. Spricht Englisch und Spanisch. Verheiratet, eine Tochter.

***Leiter des Regierungsapparats: Dmitrij Kosak***

Geboren am 7.11.1965 in Kirowograd (Ukraine). Studium der Rechtswissenschaften an der Leningrader Staatsuniversität. Abschluss 1985. Arbeit in der Staatsanwaltschaft. 1989 Hauptrechtsberater des Verbandes der Seehandelshäfen. 1990 Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung des Exekutivkomitees des Leningrader Sowjets (Stadtverwaltung). 1994 Vorsitzender des Rechtskomitees des Petersburger Bürgermeisteramtes. 1996 Vizegouverneur von Petersburg, Vorsitzender des Rechtskomitees der Gouvernementskanzlei. 1999 Vorsitzender des Direktorenrats eines Rechtsberatungsunternehmens, Mitglied des Direktorenrats des Petersburger Bankhauses. August 1999 Erster Stellvertretender Vorsitzender des Regierungsapparats, seit Mai 2000 Stellvertretender Leiter der Präsidialverwaltung. 2000–2002 zuständig für Justiz-, Verwaltungs- und andere Reformen.



Tabellen

*Das offizielle vorläufige Wahlergebnis. 15.3.2004, 10:00 Uhr*

Nr.		Wähler	Prozent
1	In die Wahlliste eingetragene Wahlberechtigte	106.970.869	
2	An die Wahllokale ausgegebene Stimmzettel	104.027.285	
3	An die Wähler vorzeitig ausgegebene Stimmzettel	96.540	
4	An die Wähler am Tag der Wahl im Wahllokal ausgegebene Stimmzettel	64.098.366	
5	An die Wähler am Tag der Wahl außerhalb des Wahllokals ausgegebene Stimmzettel	4.587.341	
6	Entwertete Stimmzettel	35.244.348	
7	Stimmzettel in beweglichen Urnen	4.681.555	
8	Stimmzettel in stationären Urnen	64.024.015	
9	Ungültige Stimmen insgesamt	571.325	
10	Gültige Stimmen	68.134.245	
11	Wahlscheine, die im Wahllokal abgegeben wurden	2.060.525	
12	Wahlscheine, die vor der Abstimmung vom Wahllokal abgegeben wurden	1.002.465	
13	Wähler, die im Wahllokal mit Wahlschein abstimmten	810.694	
14	Entwertete, nicht benutzte Wahlscheine	1.057.959	
15	Wahlscheine, die vor der Abstimmung von der territorialen Kommission abgegeben wurden	39.966	
16	Zahl der verlorengegangenen Stimmzettel	865	
17	Zahl der nichtregistrierten Stimmzettel	175	
	Wahlbeteiligung	68.705.570	64,23%
	<i>Abgegebene Stimmen für:</i>		
18	1. Glasjew	2.826.641	4,11%
19	2. Malyschkin	1.394.070	2,03%
20	3. Mironow	518.893	0,76%
21	4. Putin	48.931.376	71,22%
22	5. Chakamada	2.644.644	3,85%
23	6. Charitonow	9.440.860	13,74%
24	Gegen alle	2.377.768	3,46%
	Ungültige Stimmen	571.325	0,83%

Zahl der Wahlkommissionen der Föderalsubjekte: 89

Zahl der Wahlkommissionen der Föderalsubjekte, von denen Daten vorlagen: 89

Anteil der Wähler, die in die Auszählung einbezogen wurden: 99,07%

Quelle: [http://www.izbirkom.ru/izbirkom\\_protokols/sx/page/protokol, 15.3.2004, 9:30](http://www.izbirkom.ru/izbirkom_protokols/sx/page/protokol, 15.3.2004, 9:30)

### Die Wahlergebnisse in den Regionen

Geordnet nach dem Anteil der für Wladimir Putin abgegebenen Stimmen

	<i>Glasjew</i>	<i>Putin</i>	<i>Chakamada</i>	<i>Charitonow</i>	<i>Gegen alle</i>	<i>Wahlbeteiligung</i>
Russische Föderation	4,1%	71,2%	3,9%	13,7%	3,5%	64,2%
Republik Inguschetien	0,1%	98,2%	0,1%	0,5%	0,1%	96,2%
Republik Kabardino-Balkarien	0,4%	96,5%	0,3%	2,2%	0,3%	97,7%
Republik Dagestan	0,2%	94,6%	0,3%	3,8%	0,4%	94,1%
Republik Tschetschenien	0,6%	92,4%	2,6%	2,3%	0,8%	94,2%
Republik Baschkortostan	1,1%	91,8%	1,1%	4,0%	0,7%	89,1%
Republik Mordwinien	1,0%	91,4%	0,7%	4,5%	0,8%	94,6%
Republik Nordossetien	0,5%	91,3%	0,5%	6,3%	0,4%	89,2%
Republik Tuwa	1,3%	87,5%	2,0%	6,0%	1,0%	72,8%
Autonomer Kreis der Tschuktschen	2,3%	87,2%	3,0%	3,1%	1,7%	85,2%
Autonomer Kreis der Jamal-Nenzen	2,4%	84,5%	3,7%	3,9%	2,9%	80,8%
Autonomer Kreis der Korjaken	2,4%	84,3%	3,3%	4,9%	1,2%	72,7%
Autonomer Kreis der Burjaten von Aginsk	1,7%	84,3%	3,2%	7,8%	0,6%	73,8%
Stadt Bajkonur (Republik Kazachstan)	2,6%	83,6%	3,5%	4,0%	3,8%	73,6%
Republik Tatarstan	2,4%	82,6%	3,1%	6,6%	2,2%	83,3%
Republik Karatschajewo-Tscherkessien	1,6%	82,3%	1,5%	11,5%	1,4%	81,3%
Wahllokale außerhalb der Grenzen der UdSSR	3,2%	81,5%	5,0%	5,7%	2,9%	88,8%
Autonomer Kreis der Ewenken	4,6%	81,1%	4,4%	4,3%	2,9%	63,9%
Autonomer Kreis der Komi-Permjakten	1,6%	80,6%	2,2%	10,4%	1,2%	63,7%
Republik Kalmykien	2,3%	79,2%	4,0%	11,1%	1,2%	71,5%
Autonomer Kreis der Dolganen und Nenzen von Taimyr	4,3%	79,1%	5,6%	3,9%	3,5%	68,2%
Gebiet Archangelsk	3,0%	77,4%	4,2%	9,4%	2,7%	61,4%
Gebiet Leningrad	3,2%	77,1%	3,5%	10,2%	3,1%	58,0%
Autonomer Kreis der Nenzen	2,7%	76,9%	3,9%	8,4%	4,0%	61,5%
Republik Adygeja	2,9%	76,4%	1,5%	14,1%	2,5%	76,0%
Gebiet Swerdlowsk	3,6%	76,3%	5,6%	7,8%	2,8%	56,8%
Republik Udmurtien	4,0%	76,0%	3,9%	9,4%	2,3%	67,3%
Gebiet Wologda	3,2%	75,8%	3,3%	11,5%	2,7%	62,4%
Stadt Sankt Petersburg	4,1%	75,1%	6,7%	7,4%	3,9%	57,4%
Republik Altai	3,4%	75,0%	3,5%	13,5%	1,7%	62,9%
Autonomer Kreis der Chanten und Mansen	3,5%	74,8%	5,3%	7,4%	4,7%	64,0%
Republik Karelien	2,7%	74,1%	5,5%	10,1%	3,6%	56,4%
Gebiet Murmansk	4,0%	74,0%	5,0%	8,1%	4,8%	57,6%
Republik Komi	3,3%	73,6%	3,7%	11,7%	3,6%	57,6%
Gebiet Tjumen	3,7%	73,6%	3,7%	11,2%	3,4%	77,2%
Gebiet Rjasan	4,3%	73,3%	2,6%	13,7%	2,7%	61,5%
Autonomer Kreis der Burjaten von Ust-Ordinsk	2,1%	72,8%	4,8%	14,3%	1,3%	68,9%
Gebiet Perm	3,8%	72,7%	5,2%	10,1%	3,8%	62,8%
Gebiet Rostow	3,7%	72,5%	3,0%	14,2%	3,0%	72,6%
Gebiet Tschita	3,1%	72,5%	2,6%	14,8%	2,3%	54,7%
Gebiet Kamtschatka	5,6%	71,8%	5,1%	9,3%	4,3%	57,8%
Gebiet Nowgorod	3,5%	71,7%	3,6%	13,9%	3,5%	54,5%
Gebiet Kemerowo	4,1%	71,5%	3,6%	11,3%	4,0%	71,8%
Gebiet Moskau	5,8%	71,1%	4,2%	10,6%	5,1%	58,3%

	<i>Glasjew</i>	<i>Putin</i>	<i>Chakamada</i>	<i>Charitonow</i>	<i>Gegen alle</i>	<i>Wahlbeteiligung</i>
Gebiet Jaroslawl	4,9%	70,8%	4,4%	12,2%	3,6%	58,8%
Gebiet Pskow	3,5%	70,8%	3,1%	16,6%	2,5%	61,0%
Gebiet Saratow	3,2%	70,8%	2,6%	17,0%	3,0%	72,0%
Gebiet Twer	4,0%	70,6%	3,5%	15,4%	3,4%	54,9%
Gebiet Tscheljabinsk	3,4%	70,2%	4,0%	14,2%	4,1%	65,8%
Gebiet Kaluga	4,5%	70,2%	3,7%	14,7%	3,7%	56,4%
Gebiet Magadan	4,4%	70,1%	6,2%	10,4%	4,3%	62,1%
Gebiet Kaliningrad	5,0%	69,8%	4,4%	11,8%	5,0%	54,1%
Republik Sacha (Jakutien)	3,4%	69,8%	8,7%	11,3%	3,6%	82,0%
Gebiet Kostroma	3,2%	69,2%	2,8%	18,5%	2,5%	54,2%
Gebiet Wladimir	4,4%	68,8%	3,0%	15,5%	4,2%	56,0%
Stadt Moskau	6,3%	68,7%	8,2%	7,4%	6,6%	59,8%
Gebiet Sachalin	4,1%	68,4%	5,0%	14,1%	4,3%	54,8%
Jüdisches Autonomes Gebiet	3,3%	67,9%	4,1%	15,5%	4,0%	69,6%
Region Altai	4,2%	67,6%	2,8%	18,4%	2,3%	64,1%
Region Krasnodar	4,1%	67,4%	2,9%	19,3%	3,1%	63,3%
Republik Mari El	4,1%	67,3%	3,2%	18,1%	3,1%	65,1%
Gebiet Iwanowo	4,3%	67,2%	3,5%	16,4%	4,1%	53,6%
Gebiet Tomsk	3,7%	67,2%	6,6%	13,4%	4,9%	65,9%
Republik Tschuwaschien	2,8%	67,1%	2,5%	21,5%	2,1%	66,7%
Gebiet Omsk	3,7%	67,0%	4,0%	17,4%	3,1%	66,8%
Gebiet Kurgan	3,5%	66,9%	2,4%	19,2%	2,7%	63,0%
Republik Burjatien	2,9%	66,6%	7,2%	17,1%	2,7%	66,6%
Gebiet Astrachan	4,8%	66,1%	3,4%	18,3%	3,6%	59,3%
Gebiet Uljanowsk	5,6%	66,0%	2,3%	19,3%	2,8%	61,6%
Gebiet Nischni Nowgorod	3,9%	65,9%	5,1%	17,2%	4,2%	56,9%
Gebiet Kirow	4,6%	65,5%	3,3%	19,6%	2,7%	60,1%
Gebiet Tula	5,1%	65,4%	3,2%	18,5%	4,4%	55,2%
Gebiet Woronesch	3,4%	65,3%	2,9%	22,0%	2,7%	62,5%
Gebiet Kursk	3,8%	65,2%	2,4%	21,1%	3,2%	62,8%
Gebiet Smolensk	3,7%	64,9%	3,0%	20,9%	3,7%	56,9%
Gebiet Amur	4,6%	64,9%	3,5%	18,7%	3,2%	59,7%
Gebiet Pensa	5,6%	64,6%	2,5%	20,2%	3,1%	64,4%
Region Stawropol	3,8%	64,5%	2,9%	21,3%	3,5%	60,5%
Region Chabarowsk	5,7%	64,5%	5,1%	13,0%	6,2%	67,8%
Gebiet Lipetz	3,9%	63,6%	2,3%	21,3%	4,6%	67,6%
Gebiet Tambow	3,1%	63,6%	2,1%	24,3%	3,3%	72,5%
Gebiet Brjansk	4,1%	63,6%	2,3%	23,3%	3,0%	61,2%
Gebiet Samara	4,7%	63,3%	4,3%	19,1%	4,2%	58,6%
Gebiet Nowosibirsk	4,4%	63,1%	4,4%	21,6%	3,1%	60,2%
Gebiet Wolgograd	4,1%	63,0%	3,7%	22,0%	3,4%	55,6%
Gebiet Irkutsk	5,8%	61,9%	5,6%	16,8%	4,2%	52,4%
Gebiet Orjol	3,9%	61,7%	2,5%	24,0%	3,8%	83,0%
Republik Chakassien	6,9%	61,4%	4,0%	18,4%	4,0%	57,4%
Region Krasnojarsk	17,2%	60,3%	4,0%	11,1%	3,9%	51,1%
Region Primorje	5,6%	59,3%	5,6%	17,0%	6,1%	65,9%
Gebiet Orenburg	5,0%	58,8%	2,7%	24,6%	3,6%	63,6%
Gebiet Belgorod	5,0%	54,8%	3,2%	27,6%	4,9%	71,8%

Quelle: [http://www.izbirkom.ru/sx\\_svodprotokol\\_pr/sx/VIBORYREFER\\_OB/79334598/tvd\\_brn/79334599.html](http://www.izbirkom.ru/sx_svodprotokol_pr/sx/VIBORYREFER_OB/79334598/tvd_brn/79334599.html)

## Chronik

### Vom 4. bis zum 9. März 2004

9.3.2004	Putin unterstellt per Erlass folgende Behörden seiner direkten Kontrolle: das Innen-, das Notstands-, das Außen-, das Verteidigungs- und das Justizministerium, den Staatlichen Kurierdienst, den Auslandsgeheimdienst (SWR), den Inlandsgeheimdienst (FSB), den Föderalen Dienst für die Kontrolle des Handels mit Narkotika und psychotropen Substanzen (bisher Staatskomitee für die Kontrolle des Handels mit Narkotika und psychotropen Substanzen), den Föderalen Schutzdienst, die Hauptverwaltung für Sonderprogramme des Präsidenten der Russischen Föderation und die Verwaltung für Präsidentenangelegenheiten.
10.3.2004	Jabloko beantragt bei 78 Regionalgerichten Verfahren wegen Unregelmäßigkeiten während der Dumawahlen und beantragt die Wahlen in einer Reihe von Stimmbezirken für ungültig zu erklären.
10.3.2004	Ministerpräsident Fradkow ernennt den ehemaligen Dumaabgeordneten Igor Artjemew (Jabloko) zum Direktor des neugegründeten Föderalen Antimonopoldienstes.
11.3.2004	Der Mineralölkonzern Lukoil und das irakische Erdölministerium unterzeichnen ein „Memorandum über gegenseitige Verständigung und Zusammenarbeit“.
11.3.2004	Der Präsidentschaftskandidatin Irina Chakamada wird in Nishnij Nowgorod die Genehmigung verweigert, in den Gebäuden der Universität eine Wahlversammlung abzuhalten.
12.2.2004	Ein Moskauer Gericht verurteilt die ehemaligen Aeroflotmanager Nikolaj Gluschkow und Alexander Krasnenker wegen Unterschlagung der Einnahmen aus Ticketverkäufen im Ausland zu Haftstrafen von 3 Jahren, 3 Monaten, bzw. zweieinhalb Jahren.
12.2.2004	Der neue Minister für Bodenschätze, Jurij Trutnjew, ordnet eine Untersuchung der Amtsführung seines Vorgängers Witalij Artjuchow an. Artjuchow hatte am 8.3, seinem letzten Tag im Amt, eine Reihe von Ölexplorationslizenzen unterzeichnet, darunter 18 für Lukoil und mehrere für einen Geschäftspartner seines Sohnes.
13.2.2004	Ministerpräsident Fradkow ernennt den Ersten Stellvertretenden Direktor des Inlandsgeheimdienstes FSB, Jurij Zaostrowzew, zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden der Außenhandelsbank „Wneschtorgbank“
14.3.2004	Das 1817 erbaute Manegegebäude, der Zentrale Ausstellungssaal im Zentrum Moskaus, wird durch ein Großfeuer zerstört.
14.3.2004	Bei den Präsidentschaftswahlen wird Putin im ersten Wahlgang mit 71,2% der Stimmen im Amt bestätigt. Die Wahlbeteiligung beträgt 64,3%. Für Nikolaj Charitonov stimmen 13,7% der Wähler, für Sergej Glasjew 4,1%, für Irina Chakamada 3,9%, für Oleg Malyschkin 2%, für Sergej Mironow 0,8%. Gegen alle Kandidaten haben 3,5% der Wähler gestimmt.
14.3.2004	Bei Regionalwahlen in sechs von zehn Föderationssubjekten Russlands werden die derzeitigen Gouverneure im ersten Wahlgang im Amt bestätigt: der Präsident der Republik Udmurtien Alexander Wolkow, der 54,3% der Stimmen erhält, der Gouverneur der Region Krasnodar Alexander Tkatschow (84%), der Administrationschef des Gebietes Woronesch Wladimir Kulakow (52,5%), der Gouverneur des Gebietes Kaluga Anatolij Artamonow (66,9%), der Gouverneur des Gebietes Murmansk Jurij Jewdokimow (77,1%) und der Administrationschef des Gebietes Tschita Rawil Ganjatulin (68,2%). In Archangelsk, Rjazan, Altaj und im Autonomen Kreis der Korjaken muss ein zweiter Wahlgang durchgeführt werden.
16.3.2004	In Archangelsk wird ein achtstöckiges Haus durch eine Gasexplosion völlig zerstört. Wenigstens 50 der 64 Bewohner werden getötet.
16.3.2004	Der Mineralölkonzern Jukos und Chinas National Petroleum Corporation unterzeichnen ein Abkommen über umfangreiche Lieferungen an China in den Jahren 2004–2005.
16.3.2004	Der prorussische tschetschenische Präsident Kadyrow ernennt Sergej Abramow zum Ministerpräsidenten der tschetschenischen Republik.

Die Russlandanalysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wider.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit dem Herausgeber gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann

ISSN 1613-3390 © 2004 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.forschungsstelle.uni-bremen.de>